

ben historischen Überblicksdarstellungen finden sich Aufsätze zu bildungs-, kunst-, kultur-, religions- und sozialgeschichtlichen Fragestellungen. So wird beispielsweise die Geschichte der jüdischen Gemeinde in Rothenburg vom MA bis ins 20. Jh. durchleuchtet, der Altstadtarchäologie und Bauforschung nachgespürt oder Kunst und Kultur in den Epochen der Romanik, Gotik, Renaissance sowie im 19. und 20. Jh. untersucht. Frömmigkeit und Bildungswesen werden ebenso analysiert wie einige stadt eigene Spezifika, wie etwa das politische Wirken des Rothenburger Bürgermeisters Heinrich Toppler und dessen Ende, das gewissermaßen als „Kriminalfall“ zu zahlreichen Spekulationen geführt hat, die Rothenburger Landwehr, der legendenhafte wie legendäre Meistertrunk oder Rothenburgs Strahlkraft als Kleinod deutscher Vergangenheit, die bis heute – man denke nur an die unzähligen Touristen aus dem In- und Ausland, die Rothenburg alljährlich besuchen – ungebrochen erscheint. Abschließend bleibt festzuhalten, dass der eingangs von den beiden Hg. konstatierte „Spagat, sachliche Korrektheit und Allgemeinverständlichkeit zu vereinen“ (S. 7), bestens geglückt ist. Dankenswerterweise wurden dem Band, der durch ein Personen- und Ortsregister beschlossen wird (S. 729–750), neben einer Zeittafel (S. 617–623) für den schnellen Überblick eine Vielzahl von teilweise farbigen Abbildungen sowie übersichtliches jüngeres Kartenmaterial beigegeben, so dass nicht nur Wissenschaftler, sondern auch interessierte Laien diesen inhaltsreichen und kurzweiligen Band mit Gewinn zur Hand nehmen können. Zu wünschen ist dies dem Werk allemal. Markus Frankl

Udo FISCHER, Bischof Adalbero von Würzburg (ca. 1010–1090) – Reformbischof im Investiturstreit, StMGBÖ 130 (2019) S. 45–72, bietet eine biographische Skizze des Würzburger Bischofs aus der Familie der Grafen von Lambach-Wels, der die Gorzer Klosterreform förderte und 1085 als Anhänger Gregors VII. abgesetzt wurde. K. N.

-----

Manfred VAN REY, Bonn – Verona. Eine Annäherung, Bonner Geschichtsblätter 68 (2018) S. 7–42, analysiert die Urkunden, Viten und Münzen, in bzw. auf denen vom ausgehenden 10. bis ins 13. Jh. das rheinische Bonn als Verona bezeichnet wird, und diskutiert die umfangreiche Forschungsliteratur zu einer Vielzahl von Einzelaspekten. Mit Hinweis auf die wohl in Bonn geschlagenen Münzen entscheidet er sich gegen eine gelehrte Herleitung der Bezeichnung und stellt heraus, dass Bonn ein Zentrum ottonisch-ezzonischer Machtausübung war und die Vorstellung von einer *Verona cisalpina* wohl vom ottonischen Königtum analog zu Köln-Agrippina und Aachen als *Roma secunda* geprägt wurde. Letha Böhringer

Colonia Romanica. Jb. des Fördervereins Romanische Kirchen Köln e.V. 33 (2019), enthält neun reich bebilderte Vorträge, die im September 2018 auf einer Tagung anlässlich der abgeschlossenen Sanierung der Stiftskirche St. Severin gehalten wurden; sie thematisieren die Baugeschichte (Maren LÜPNITZ, 300 Jahre